

DIE BUSCHTROMMEL

MITTEILUNGSBLATT DES VEREINS FRANKFURTER SPORTPRESSE E.V. UND DER SPORTABTEILUNG IM VFS

Nr. 2 / Oktober 2016



VFS-Premiere: Darts in Nieder-Roden

So sehen Sieger aus! Die Darts-Champions des Vereins Frankfurter Sportpresse (von links) Vincent Weitbrecht, Michael Wiener und Peter Hartenfelser mit dem Gastgeber Gordon Shumway im „House of Darts“ in Nieder-Roden.

Foto: Hartenfelser



Der 35. Deutsche Sportpresseball schickt seine Fotos voraus! Oben die Ballmacher Sandra Sondermann (2. von rechts) und Jörg Müller (3. von rechts) mit der Band „Silbermond“. Darunter links der VFS-Vorsitzende Walter Mirwald mit Sofitel-Hoteldirektor Direktor Denis de Schrevel, Jörg Müller und Sandra Sondermann (von links). Auf dem rechten Foto sind Volleyballexperten unter sich: Links VFS-Geschäftsführer Jürgen Lamberty und rechts der Hotelchef, der in seiner Heimat Belgien früher Volleyball gespielt hat. Das untere Foto zeigt den Blick von der Dachterrasse des Ballhotels Sofitel Opera Frankfurt auf die Stadt. Fotos: metropress/Hartenfelser.



Keine Frage – es war der Sommer des Sports. Fußball-Europameisterschaft als riesiges Turnier mit vielen unerwarteten Sympathieträgern und einer kämpferischen deutschen Mannschaft, die erst im Halbfinale scheiterte. Die Paralympics mit Leistungen, die Respekt verdienen, und davor die immer wiederkehrende Faszination Olympia in Rio de Janeiro.

So manches gibt es zu kritisieren und zu hinterfragen bei dieser gigantischen Aufführung, die dieses Mal von so viel Skandalen und Ungereimtheiten begleitet war, wie niemals zuvor. Aber eines bleibt, ist unverwechselbar und immer wieder faszinierend: Bei den Olympischen Spielen öffnet sich alle vier Jahre die Tür für die so genannten Randsportarten, die endlich einmal für einige Tage ins Rampenlicht rücken dürfen. Wann sehen wir sonst – um nur einige Sportarten zu nennen – im Fernsehen so ausführlich und technisch so brillant präsentiert Hockey, Rudern, Kanusport, Schießen vom Bogen bis zur Pistole, Reiten, Judo, Ringen, Beach-Volleyball und Turnen. Und wie spannend kann zum Beispiel Bogenschießen sein, das leider dann wieder für vier Jahre im Dornröschenschlaf versinkt?

Nun soll das keine Schelte an den Fernsehverantwortlichen sein. Denn Olympia hat nun einmal einen besonderen Reiz, und bei anderen Gelegenheiten würden die Einschaltquoten mit Sicherheit auch nicht nur annähernd erreicht wie bei diesem Zuschauermagneten. Vielleicht gibt es aber auch den goldenen Mittelweg, nämlich – und dies trifft genauso auf den Hörfunk und die Zeitungen zu – auch außerhalb von Olympia die „kleinen“ Sportarten gelegentlich ins Rampenlicht zu rücken. Denn wie sollen Kinder heute den Zugang zu Judo, Ringen, Hockey und Wasserspringen finden, wenn ihnen diese Sportarten im Fernsehangebot vier Jahre lang nur selten oder gar nicht begegnen?

Beim Deutschen Sportpresseball, über den wir in dieser Ausgabe der Buschtrommel berichten, sollen die Höhepunkte der Fußball-Europameisterschaft und die olympischen und paralympischen Momente noch einmal lebendig werden. Und auch das, was außerdem noch passiert ist – im Wintersport oder bei den US-Open, als Angelique Kerber nach Silber bei Olympia nicht nur gewann, sondern sogar 19 Jahre nach Steffi Graf wieder einmal eine Deut-

sche zur Nummer eins der Weltrangliste wurde. Wir als Veranstalter wollen, dass die Herzen höher schlagen in dieser Ballnacht. Es wäre schön, wenn auch viele Mitglieder des Vereins Frankfurter Sportpresse bei diesem Ereignis in der Frankfurter Alten Oper dabei wären.

Fußball-Europameisterschaft und Olympische Sommerspiele – das sind natürlich auch Ereignisse, die in dieser Buschtrommel beleuchtet werden – von zwei Mitgliedern unseres Vorstandes. Wir informieren zudem über die jüngste Jahreshauptversammlung und über die Aktivitäten unseres Vereins. Viel ist schon passiert in den vergangenen Monaten: Darts-Premiere, Tennis, Spargelstechen, Rudern, Golf, VFS-Fußball – die Buschtrommel greift diese Ereignisse noch einmal auf.

Es gibt noch interne Dinge zu berichten: Der Verein Frankfurter Sportpresse hatte sich – wie bei der Jahreshauptversammlung angesprochen – um die Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Sportjournalisten im Frühjahr 2017 beworben. Wir haben die Bewerbung zurückgezogen. Weil wir erkannt haben, dass uns eine derartige Veranstaltung mit wohl Kosten im fünfstelligen Bereich finanziell und personell überfordert hätte. Wir wollen unser 90-jähriges Bestehen in einem würdigen Rahmen feiern und dafür unsere Kräfte bündeln.

Die zweite Nachricht: Unser Schatzmeister Claus Hermann hat aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niedergelegt. Wir wünschen ihm alles Gute und danken für seine vorzügliche Arbeit.

Der VFS-Vorstand ist derzeit bemüht, die Nachfolge zu regeln.

Was haben wir vor? Wir freuen uns auf den Weinabend am Donnerstag, 17. November, in der Weinstube im Frankfurter Römer, planen unter anderem Bowling, Skifahren und unser Fest zum 90-jährigen Bestehen des Vereins Frankfurter Sportpresse im nächsten Jahr.

Zu all dem, was wir in Angriff nehmen, interessiert uns die Meinung unserer Mitglieder. Sprechen Sie uns an, reden Sie mit, machen Sie mit, bringen Sie sich ein, besuchen Sie unsere Veranstaltungen.

Auf dies alles freut sich Ihr

Walter Mirwald

Der 35. Deutsche Sportpresseball steht unter dem Motto „Rendez-Vous mit Olympia“ Joachim Löw ist „Legende des Sports“

Erstmals kommt es beim Deutschen Sportpresseball in der Geschichte der Ehrung „Legende des Sports“ zu einem kleinen Tabubruch. Alle bisherigen Preisträger wie Heiner Brand, Boris Becker, Oliver Kahn, Franz Beckenbauer, Katarina Witt, Michael Schumacher, Uwe Seeler, Maria Höfl-Riesch und Lothar Matthäus hatten zum Zeitpunkt der Ehrung ihre Karriere bereits beendet. Doch die Legende 2016 hat noch nicht mal angekündigt, dies unmittelbar zu tun. Im Gegenteil: Obwohl Joachim Löw nicht nur einer der erfolgreichsten Bundestrainer in der Geschichte des deutschen Fußballs ist, sondern nach Sepp Herberger und Helmut Schön auch der dienstälteste, wirkt er alles andere als amtsmüde. Seit zehn Jahren leitet er die Geschicke der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, gekrönt wurde diese Ära bisher vom WM-Titel 2014 in Brasilien.

„Joachim Löw hat den Fußball der deutschen Nationalmannschaft erfolgreich und stilprägend modernisiert und dabei stets mit beeindruckender Kompetenz, Gelassenheit und Zielstrebigkeit agiert“, begründen der VFS-Vorsitzende Walter Mirwald und Ball-Organisator Jörg Müller die Entscheidung des Vereins Frankfurter Sportpresse und des Verbandes Deutscher Sportjournalisten, den Bundestrainer am 5. November in der Alten Oper Frankfurt – als Nachfolger von Lothar Matthäus – als „Legende des Sports“ auszuzeichnen. „Löw hat viel dazu beigetragen, dass die Nationalmannschaft seit Jahren ein sympathisches und weltoffenes Bild von Deutschland vermittelt“, erklärt Mirwald weiter, „sie agiert obendrein mit Kreativität, Esprit und spürbarer Freude am Spiel. Der Weltmeistertitel 2014 war die verdiente Krönung für Trainer und Mannschaft.“

Die Fußball-EM, bei der das DFB-Team erst im Halbfinale an Gastgeber Frankreich gescheitert war, zählte neben den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro zu den herausragenden Sportereignissen dieses Jahres. Schon das Ball-Motto „Rendez-Vous mit Olympia“ greift diese auf, sie ziehen sich zudem wie ein roter Faden durchs Programm des 35. Deutschen Sportpresseballs: Bereits die exklusiv choreogra-



Vier Männer - ein Ziel: der 35. Deutsche Sportpresseball! Von links: Ballorganisator Jörg Müller, Model-Agent und DJ Peyman Amin, der VFS-Vorsitzende Walter Mirwald und Steffen Kiefer von der Bundesligastiftung bei der Pressekonferenz im Ballhotel Sofitel Frankfurt Opera.
Foto: Hartenfelser

phierte Eröffnungsshow wird zum Rendez-Vous der Emotionen, Bilder und Geschichten, wie sie nur der Sport schreibt.

Der Pegasos-Preis „Sportler mit Herz“ geht in diesem Jahr an das Turnteam Deutschland mit Andreas Toba, Fabian Hambüchen, Andreas Brettschneider, Marcel Nguyen und Lukas Dauser. Andreas Toba hatte sich am ersten Wettkampftag der Olympischen Spielen in Rio de Janeiro bei der Bodenübung schwer am Knie verletzt und war dann dennoch am Pauschenpferd angetreten, um seiner Mannschaft die Qualifikation für das Finale zu ermöglichen, was auch gelang. Erstmals soll beim Deutschen Sportpresseball auch ein Sportmedienpreis vergeben werden. Diese Ehrungen werden den Ball, für den wieder Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier die Schirmherrschaft übernommen hat, zusätzlich veredeln.

Seit Jahren ist die Clublounge ein überaus gefragter Treffpunkt für alle Tanz-Fans. Stets sorgten namhafte Clubs und prominente DJs wie Sabrina Setlur oder Julian Smith für phantastische Stimmung bis in den frühen Morgen. In diesem Jahr konnten die Veranstalter einen bundesweit bekannten Star-DJ gewinnen, der am 5. November ab 23.30 Uhr die einzigartige Dancefloor-Party anheizen wird. Der

renommierte Model-Agent Peyman Amin hat von 2006 bis 2009 als Juror in der ProSieben-Sendung „Germany's Next Top Model – by Heidi Klum“ fungiert und das Format maßgeblich mitgeprägt; weitere Primetime-Shows bei ProSieben und Sat.1 folgten. Auf die Clublounge freut er sich ganz besonders: „Ich habe schon gehört, dass dort ein sehr begeisterungsfähiges Dancefloor-Publikum feiert. Wir rocken die Lounge!“

Musikalischer Stargast des Abends sind SILBER-MOND. Die Gäste dürfen sich auf eine grandiose Band freuen, die seit über zehn Jahren mit zahlreichen Hits („Symphonie“, „Das Beste“, „Irgendwas bleibt“, „Leichtes Gepäck“) und mehreren gold- und platinedekorierten Tonträgern sowie mitreißenden Live-Auftritten die Fans begeistert. Durch den Abend führt, auch das ist mittlerweile fast schon Tradition, Fernsehmoderator Michael Steinbrecher.

Einem guten Zweck dient seit jeher die Ball-Tombola. Die Lose zu jeweils 30 Euro öffnen mit etwas Fortune den Weg zu hochwertigen Sachpreisen, unter anderem zum Hauptpreis, einem Kia Niro in Vollausstattung. Charity-Partner ist seit 2009 die Bundesliga-Stiftung. An sie fließen die Erlöse und Spenden, mit denen in unterschiedlichen Projekten Kinder, Menschen mit Behinderung und Sportler anderer Sportarten nachhaltig unterstützt werden.

Klassische Bestandteile des Ballprogramms sind darüber hinaus nicht nur das exklusive Gala-Dinner Opéra sowie der Tanz zu Live-Musik im Großen Saal, sondern auch das facettenreiche Unterhaltungsangebot mit internationalen Bands, Aktions- und Delikatessenstände auf den Ebenen der Alten Oper. Dieses Veranstaltungskonzept der Premium-Kategorie bürgt für die einzigartige sportlich-elegante Kombination aus Tradition und Moderne, die den Ball prägt und von der die Gäste besonders schwärmen. Prominente Ball-Liebhaber aus ganz Deutschland bestätigen immer wieder, wie sehr sie die charmante Präzision bei diesem „Familientreffen“ spüren und dass sie bevorzugt in dieser einzigartigen Atmosphäre Kontakte pflegen oder neu knüpfen.

Veranstalter des Deutschen Sportpresseballs sind der Verein Frankfurter Sportpresse e.V und der Verband Deutscher Sportjournalisten in Kooperation mit der metropress presseagentur GmbH. Das gesellschaftliche Großereignis ist seit 1981 einer der Höhepunkte der Ballsaison und mit 2300 Gästen der größte Ball Deutschlands. Im vergangenen Jahr erreichte der Ball eine Reichweite in Print und AV-Medien von mehr als 250 Millionen Kontakten. Auch in diesem Jahr erwarten die Veranstalter rund 180 Medienvertreter aus dem In- und Ausland, die vom Ballgeschehen berichten werden. **red.**



**Der Verein Frankfurter Sportpresse lädt ein zum
Weinabend in den Römer
in die Weinstube von Familie Matheyka**



**Wir treffen uns dort mit unseren Partnerinnen/Partnern
am Donnerstag, 17. November 2017, um 19.00 Uhr**

Wir wollen an diesem Abend untereinander kommunizieren und die kulinarischen Angebote der Weinstube genießen, uns aber auch mit dem Sport beschäftigen. Auf die Besucher wartet ein kulinarisch-önologischer Abend mit Impulsvorträgen und Diskussionen.

Über die Gäste und das Programm werden wir zu einem späteren Zeitpunkt per E-Mail informieren.

Anmeldungen bis Freitag, 11. November 2017, bei Walter Mirwald, Telefon 06196/72776, E-Mail walter-mirwald@t-online.de, oder Ralf Weitbrecht, Telefon 069/7591-2275 (g), E-Mail r.weitbrecht@faz.de.

Wir weisen darauf hin, dass wir pro Person einen Beitrag von 15 Euro kassieren werden. Dieser Betrag ist von allen zu zahlen, die ihre Anmeldung abgeben.

Was wird hängen bleiben von Rio 2016, den ersten Olympischen Spielen in Südamerika?

Vor allen Dingen die goldenen Momente mit Helden wie Sympathikus Fabian Hambüchen, der den Turn-Olymp nach vielen Rückschlägen mit einem großen Knall erklomm. Oder die Auftritte von Laura Ludwig und Kira Walkenhorst, die sich in einer magischen Vollmond-Nacht an der Copacabana zu den Beachvolleyball-Königinnen krönten. Und das ausgerechnet gegen die brasilianischen Lokalmatadorinnen Agatha/Barbara in einem erst um Mitternacht begonnenen Finale.

Die Kulisse war märchenhaft am berühmtesten Strand der Welt. Die Stimmung im Olympischen Dorf allerdings wollte dazu nicht so recht passen. Schon früh war klar, dass mangelhafte Hygiene, schlechtes Essen und eine teilweise chaotische Organisation die Nerven der Athletinnen und Athleten strapazieren würde. „Wenn bei den hygienischen Bedingungen nicht Magen-Darm ausbricht, ist es ein Wunder“, sagte beispielsweise Hockey-Bundestrainer Jamilon Mülders. In Brasilien ist es wegen der fragilen Kanalisation üblich, dass das Toilettenpapier nicht heruntergespült, sondern in einen Mülleimer geworfen wird. Auch Tennis-Bundestrainerin Barbara Rittner, deren Schützling Angelique Kerber Silber holte, sparte nicht mit Kritik: „Man hat gemerkt, dass sie nicht fertig waren mit allem. Es war unglaublich anstrengend dadurch, dass viele Dinge nicht funktionierten“, sagte Rittner: „Da musste man schon etwas

robuster sein.“ Etliche Sportler sprachen von „nicht olympiawürdigen Bedingungen“. Die Verpflegung in der Kantine sei zu einseitig und qualitativ nicht ausreichend gewesen.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) bemühte sich nach Kräften, das Team zu unterstützen. So lieferten Mitarbeiter beispielsweise morgens frisches Brot ins Olympische Dorf. Es blieb ein Tropfen auf dem heißen Stein. Der kleine McDonalds im Dorf jedenfalls soll immer überfüllt gewesen sein. Auch die Journalisten hatten ihre Mühe und Not, an Essbares zu kommen.

Verloren – auch in Bezug auf Kilos und Pfunde – hatten diejenigen, die sich nicht vom Frühstückstisch ihr Pausenbrot mitgenommen hatten. Wasser, Kaffee und Tee wurde in den Pressezentren der Sportstätten zwar zur Verfügung gestellt. Wer während der oft über zwölfstündigen Wettkämpfe aber feste Nahrung brauchte, musste sich mit gewöhnungsbedürftigen und nicht gerade billigen Hot Dogs (umgerechnet 6 Euro) an den wenigen Verkaufsständen im Olympic Park begnügen. Die Kantine unweit des MPC (Main Press Center) und IBC (International Broadcast Center) hatte rund um die Uhr geöffnet. Die Angebote waren vielfältig – die Preise allerdings gesalzen. Erschwerend kam für knurrende Mägen hinzu, dass das Warten an den Kassen wegen der Kartenzahlungen etlicher Medienvertreter (nur mit Olympia-Sponsor Visa möglich) oft zur Geduldssprobe avancierte. Ein geflügelter Satz in diesen Tagen: Warmes Essen wird überschätzt.

Zeit Online schrieb mit einem Augenzwinkern und Blick auf den journalistischen Alltag am Zuckerhut sogar vom olympischen Fünfkampf, der während der 17 Tage von Rio aus folgenden Disziplinen bestand: Warten, Drängeln, Frieren, Hungern und doof aussehen. Letzteres wegen des Schlafmangels.

Die im Vorfeld so große Angst vor dem Zika-Virus spielte keine Rolle mehr, da zur Überraschung vieler Kollegen kaum Mücken in der 6,3 Millionen-Einwohner-Stadt gesichtet wurden. Der Vorrat an Anti-Brumm-Insektenspray blieb bei vielen unangestastet zurück.

Die Organisatoren und Volunteers standen den Medienvertretern mit Rat und Tat zur Seite. Die Arbeitsbedingungen waren zumeist gut. Die Shuttlebusse fuhren weitestgehend pünktlich. Wohlweislich



Jubel über Speerwurfgold! Thomas Roeher kann sein Glück kaum fassen.



*Feiern mit den Fans und alles mit Selfies festhalten! Uwe Gensheimer nach dem Gewinn der Bronzemedaille der deutschen Handballer.
Fotos: Pfaffenbach*

wurden beim 75-minütigen Rücktransport von den Beachvolleyball-Veranstaltungen an der „Copa“ zum „Centro Olimpico“ bequeme Reisebusse eingesetzt, die zu nächtlicher Stunde ein kleines Nickerchen der Medienschar zwischendurch problemlos ermöglichen.

Einen gehörigen Schreck erlebten Insassen eines Pressebusses. Auf der Fahrt von Deodoro - vorbei an einigen Favelas - gingen Scheiben zu Bruch. Von Schüssen war die Rede, was später von der brasilianischen Polizei dementiert wurde. Es gab zwei Leichtverletzte. Gleich zwei Mal wurden Patronen im Reitzentrum in Deodoro gefunden. Die Herkunft blieb unklar. Einige Fotografen beklagten nach Überfällen die Entwendungen ihrer Ausrüstung.

Einen besonderen Charme versprühten die in einigen Sportarten nur bei Olympia genutzten Mixed-Zonen, an die sich Superstars wie Tennisspielerin Serena Williams anscheinend nicht gewöhnen können. Nach ihrem Achtelfinal-K.o. hatte die glamouröse Amerikanerin keine Lust auf den Spießrutenlauf durch das Gitter-Labyrinth – und schickte den Pressesprecher des US-Teams vor. Tom LaDue spielte dann die in der Kabine hektisch aufgenommenen Kommentare von Williams per Diktiergerät in Endlosschleife vor. Ein Bild für Götter, das nur Olympia

bietet.

Das Verhalten einiger brasilianischer Fans allerdings sorgte für Kritik. Das Publikum schrie seine Athleten nach vorne, (ent-)nervte die Gegner mit Pfiffen und Buhrufen. Raue Fußball-Atmosphäre wie im Maracana auch bei den Fechtern, im Tischtennis, beim Boxen, Ringen und Tennis. Der Franzose Renaud Lavillenie nahm es den Leuten übel, dass sie ihren Landsmann Thiago Braz da Silva im Stabhochsprung über die Latte hievten und ihn mit feindlicher Stimmung aus dem Konzept brachten. Sein Vergleich mit Jesse Owens und Berlin 1936 war aber ebenfalls deplatziert.

Nur selten hörte man die Einheimischen in den Olympia-Wochen „Gol Alemanha!“ sagen. Diese noch relativ junge Wortschöpfung wird in Brasilien benutzt, wenn irgendein Malheur passiert. Und zwar seit dem 8. Juli 2014, als Deutschland den WM-Gastgeber mit 7:1 im Halbfinale demütigte. „Tudo bem“ wurde indes selbst bei etlichen Olympia-Gästen zur geflügelten Phrase – „alles gut“.

Die Spiele der XXXI. Olympiade waren nicht die besten, erst recht nicht die perfekten, aber sicher die buntesten.

Ulrike Weinrich

Fünf Wochen als Reporterin bei der Fußball-EM in Frankreich

Erlebnisreich, spannend, nachdenklich

Ausnahmezustand in Frankreich – mit einem leicht mulmigen Gefühl bin ich zur EURO 2016 gefahren. Fünf Wochen in Paris, was wird da auf mich zukommen? Wie sicher ist die Stadt, wie sicher ist es im gesamten Gastgeberland der Fußball-Europameisterschaft? Zwei Ereignisse während dieser fünf Wochen haben mir gezeigt, wie sehr die Franzosen noch immer unter den Terroranschlägen vom 13. November 2015 leiden. Das Eröffnungsspiel war vorbei, alle haben durchgeatmet, nichts war passiert. Ein paar Tage später saß

ich in einem Straßencafé. Plötzlich ein lauter Knall wie ein geplatzter Autoreifen oder ein Böller oder ein Schuss? Für ein paar Sekunden stand das ganze Leben um mich herum still. Bis klar war, es war nichts Schlimmes.

Kurz vor dem Ende der EURO war ich mit der Metro unterwegs.

Wie immer stickige Luft

und kaum Platz. Irgendwo in der Mitte habe ich mir einen Stehplatz gesucht. Plötzlich eine Vollbremsung, das Licht geht aus. Nach der Entschuldigung an den Franzosen, dem ich in die Arme gefallen bin, weil ich mich mal wieder nicht richtig festgehalten hatte, wurde mir erst klar, was jetzt ist – nichts. Dunkelheit und Stille. Das Licht ging wieder an, die Franzosen guckten wieder auf ihre Handys, kurze Zeit später ging die Fahrt weiter. Nichts passiert. Aber froh war ich trotzdem, als ich meine Station erreicht hatte und in meinem Hotelzimmer war.

Aber ich habe auch tolle Fußballwochen erlebt in Pa-

ris. In einer Weltstadt, die täglich viel, viel mehr Touristen anzieht als ein EM-Spiel Fußballfans ins Stade de France lockt. Eine Metropole, in der eine Europameisterschaft aber auch schnell verschwindet. Die Fans, die ich hautnah erlebt habe, waren toll. Irland gegen Schweden im Stade de France. Sangesfreudig, lustig, gemeinsam wollten sie ein Fußballspiel erleben. Das ging schon in der Metro los. Und dann diese Isländer: Uh, Uh, Uh - der neue Schlachtruf der Fußballfans in Europa. Nordeuropäer eben. Im-

mer fröhlich, immer locker und nie gewaltbereit.

Die Fußballstimmung wurde in Paris erst mit der Halbfinalteilnahme Frankreichs so richtig euphorisch. Hupkonzerte, Autokorssos, flatternde Fahnen an den Autos. Schade, dass Frankreich den Titel im eigenen Land nicht gewonnen hat. Dieser Triumph hätte den Franzosen gut getan - und längst nicht



Jubelnder Özil nach seinem Tor im Viertelfinale gegen Italien.

Foto: Pfaffenbach

nur den Fußballfans unter ihnen. Dieser EM-Titel hätte dem ganzen Land gut getan, nach allem, was die Franzosen in den vergangenen Monaten erlebt haben. Für mich war es eine extrem erlebnisreiche, eine tolle Zeit in Paris. Fünf Wochen, von denen ich noch lange erzählen werde. In denen ich viel erlebt habe als Fußballfan und ab und an auch mal als Touristin. Eines habe ich aber auch erlebt: Der Ausnahmezustand in Frankreich ist längst nicht zu Ende und wird die Menschen noch lange beschäftigen.

Martina Knief



Einladung

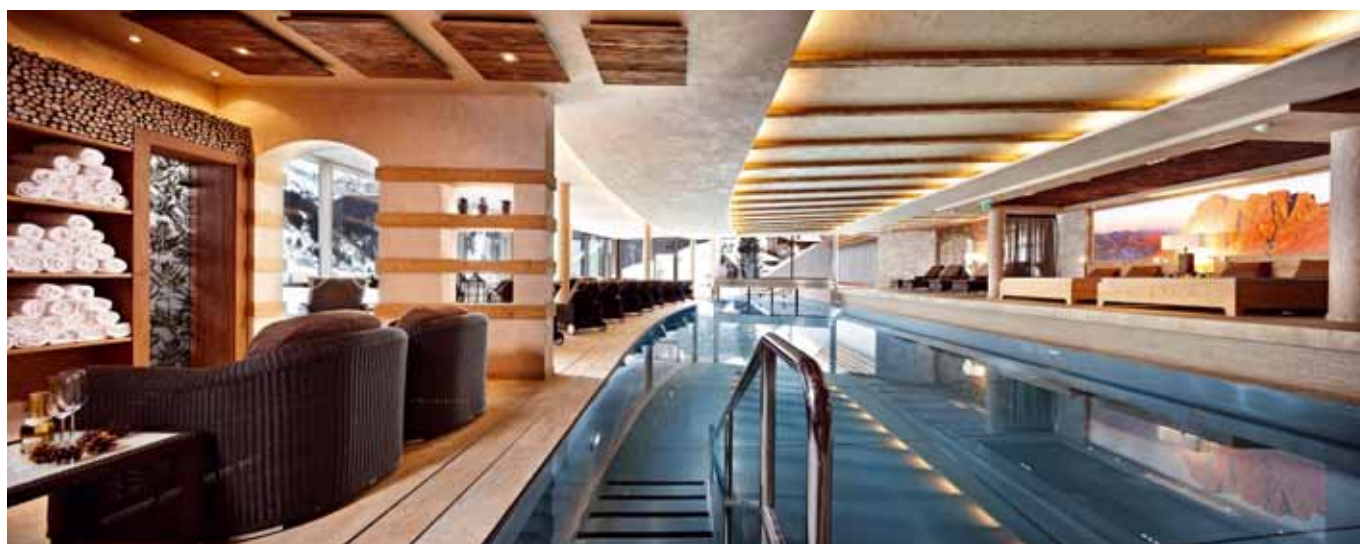
Zum 40. Skiseminar der Frankfurter Sportpresse
Montag, 24. April, bis Donnerstag, 27. April 2017, im Hotel Berghof in Hintertux

Carven ...
zum 34. Mal den Tuxer Gletscher erleben ...
... und viel Spaß haben!

Pool-Beitrag pro Person 50 Euro. Zusage und Überweisung des Pool-Beitrags bis zum 31. Januar 2016
an Walter Mirwald (walter-mirwald@t-online.de), Nassauische Sparkasse,
DE 78 5105 0015 0198 0043 83, oder Ralf Weitbrecht (r.weitbrecht@faz.de).

Reservierung bitte direkt im Hotel Berghof bei Ann-Marie und Ferdinand Dengg. info@berghof.at,
Telefon 0043/528785850, Fax 0043/528787321.

Einladung



Ort:

Bootshaus der Frankfurter Rudergesellschaft Germania, Schaumainkai 65, Frankfurt am Main

Beginn:

18:30 Uhr, Ende: 20:45 Uhr

Anwesende Mitglieder: 30

Anwesende stimmberechtigte Mitglieder: 25

Einfache Mehrheit: 13

Tagesordnungspunkt 1:

Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit der Versammlung

Der 1. Vorsitzende Walter Mirwald begrüßt die Mitglieder. Er stellt fest, dass die Einladung form- und fristgerecht per E-Mail (bzw. per Post bzw. an die Mitglieder, die nicht über E-Mail verfügen) und per Veröffentlichung in der Buschtrommel 1/2016 erfolgte und die Versammlung beschlussfähig ist.

Tagesordnungspunkt 2:

Wahl eines Versammlungsleiters

Zum Versammlungsleiter wählen die Mitglieder einstimmig den 1. Vorsitzenden Walter Mirwald.

Tagesordnungspunkt 3:

Bestimmung des Protokollführers

Zum Protokollführer wird VFS-Geschäftsführer Jürgen Lamberty gewählt.

Tagesordnungspunkt 4:

Totenehrung

Die Versammlung gedenkt der im vergangenen Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder.

Tagesordnungspunkt 5:

Bestätigung der Tagesordnung, Anträge zur Tagesordnung

Jochen Dorsheimer macht darauf aufmerksam, dass unter TOP 9 des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung die Kassenprüfer vorschlugen, den Vorstand vorbehaltlich der nachträglichen Prüfung der Golf-Zahlen zu entlasten, dann aber der Vorstand unter TOP 13 einstimmig und ohne Einschränkung entlastet worden sei. Dies bedeute, dass die von den Rechnungsprüfern vorgeschlagene Ein-

schränkung von der Mitgliederversammlung nicht beachtet wurde. Er bittet die Versammlung darauf zu achten, dass es bei der Abstimmung zu den TOPs 13 und 14 nicht erneut zu einem solchen Widerspruch kommt.

Weitere Anträge zur Tagesordnung liegen nicht vor. Die Mitglieder bestätigen die Tagesordnung einstimmig.

Tagesordnungspunkt 6:

Genehmigung des letzten Protokolls

Das Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 27. Mai 2015, veröffentlicht im Vereinsorgan Buschtrommel“ (2/2015), wird einstimmig genehmigt.

Tagesordnungspunkt 7:

Jahresbericht des 1. Vorsitzenden

Der 1. Vorsitzende Walter Mirwald trägt seinen Jahresbericht vor.

Tagesordnungspunkt 8:

Bericht des Schatzmeisters

Schatzmeister Claus Hermann trägt seinen Jahresbericht vor. Der Kassenbericht kann bei der VFS-Geschäftsstelle zur Einsicht angefordert werden.

Tagesordnungspunkt 9:

Bericht der Kassenprüfer

Jochen Golle trägt den gemeinsam mit Rita Fackel-Hartenfelder erstellten Kassenbericht vor. Die Kassenprüfer bescheinigen dem VFS-Schatzmeister Claus Hermann eine ordnungsgemäße Kassenführung und Belegaufbewahrung. Fragen wurden anlässlich der Kassenprüfung von Claus Hermann und dem VFS-Vorsitzenden Walter Mirwald ausführlich beantwortet.

Im Hinblick auf die Ferienwohnung in Berchtesgaden empfehlen die Kassenprüfer, den Verkehrswert der Wohnung neu zu taxieren.

Darüber hinaus weisen Sie darauf hin, dass die Protokolle der Eigentümerversammlungen und die Nebenkostenabrechnungen den Wohnungsunterlagen beigelegt werden müssen, da ansonsten keine Gewinn- und Verlustrechnung erstellt werden könne. Die Prüfung der Golfkasse 2014/15 war nicht möglich, weil die Belege nicht vorlagen. Das Golfkonto wurde von Werner Becker alleine verwaltet und von



Der Kongress tanzt! In den historischen Räumen der Rudergesellschaft Germania trifft sich die Jahreshauptversammlung des Vereins Frankfurter Sportpresse.
Fotos: Hartenfelser

ihm inzwischen geschlossen.

Die Rechnungsprüfer haben den Sachverhalt mit dem Steuerberater, Herrn Riebel, erörtert, mit folgendem Ergebnis: im Zusammenhang mit Sponsoringerlösen wurden vor 2014 gelegentlich Rechnungen, z.B. an Fraport, gestellt, unter Verwendung der VFS-Umsatzsteuernummer. Die eingenommene Umsatzsteuer hatte Werner Becker in Absprache mit dem Steuerberater jeweils auf das VFS-Konto überwiesen.

Tagesordnungspunkt 10:

Bericht der Sportabteilung

Abteilungsleiter Arnd Festerling trägt seinen Jahresbericht vor.

Tagesordnungspunkt 11:

Bericht des Ehrenrates

Für den Ehrenrat berichtet Steffen Haffner: Der Ehrenrat wurde in den vergangenen Monaten nicht angerufen. Er bemerkt, dass er sich auch für die Zukunft wünsche, dass dies nicht notwendig werde und plädiert für einen sachlichen Umgang miteinander.

Tagesordnungspunkt 12:

Aussprache über die Berichte

12.1 Auf die Frage von Uli Monz, wer den VFS bei den Eigentümersammlungen in Berchtesgaden vertrete, antwortet Walter Mirwald, dass entweder er oder ein anderer VFS-Vertreter persönlich vor Ort sei.

12.2 Werner Becker erläutert, dass die Rechnungslegung der Golfturniere bisher immer mit dem VFS-Steuerberater, Herrn Riebel, abgestimmt war. Er berichtet über die Anfänge der Turniere und ihre Entwicklung bis heute. Er führt aus, dass es weder eine schriftliche noch mündliche Vereinbarung mit

dem VFS gegeben habe und die Verantwortung immer bei ihm gelegen habe, auch wenn die Turniere unter dem Siegel „VFS“ gelaufen seien. Er habe im Laufe der Jahre fast 600000 Euro für wohltätige Zwecke gespendet und kaum Unterstützung vom VFS erhalten. Seit 2 oder 3 Jahren fühle er sich nun vom VFS verdächtigt, nicht ordnungsgemäß gewirtschaftet zu haben, wogegen er sich verwahre. Ralf Weitbrecht entgegnet, dass er den Vorwurf mangelnder Unterstützung nicht nachvollziehen könne, da zum einen Vorstandsmitglieder, je nach verfügbarer Zeit, bei einigen Golfturnieren im Jahr anwesend waren, zum anderen in der Buschtrommel regelmäßig Berichte erschienen seien.

12.3 Helfried Schmidt beschwert sich darüber, dass er die VFS-Ferienwohnung gebucht und angezahlt habe, diese Buchung aber mit einer für ihn nicht nachvollziehbaren Begründung vom Vorstand wieder storniert wurde.

Walter Mirwald nimmt dazu wie folgt Stellung: Helfried Schmidt nimmt nicht am Lastschriftverfahren für die Mitgliedsbeiträge teil. Sein Beitrag war ihm dennoch abgebucht worden, und der Abbuchung wurde umgehend widersprochen. Eine daraufhin vom Schatzmeister versandte Rechnung wurde innerhalb des gesetzten Zahlungsziels nicht beglichen, auch nicht nach einer Mahnung mit einem erneuten (verlängerten) Zahlungsziel. Daraufhin kam der Vorstand zu der Auffassung, dass VFS-Leistungen (hier die Ferienwohnung) nur Mitgliedern zustehen, die, wie alle anderen, ihre Beiträge gezahlt haben, und hat beschlossen, die Buchung zu stornieren.

12.4 Helfried Schmidt macht geltend, dass laut Satzung Rentner beitragsfrei sind. Walter Mirwald erläutert, dass ein solcher Passus nicht in der Sat-

zung, sondern in der alten Finanzordnung von 1995 stehe und sich auf Mitglieder über 65 beziehe. Diese Festlegung in der Finanzordnung sei jedoch bereits seit vielen Jahren geändert, dahingehend, dass für den Rentnerbeitrag die Hälfte des normalen Beitrags gilt.

Tagesordnungspunkt 13:

Entlastung des Vorstandes

Yvonne Wagner schlägt die Entlastung des Vorstands vor. Der Vorstand wird mit den Stimmen aller 25 stimmberechtigten Mitglieder für das Jahr 2015 einstimmig entlastet.



Aufmerksame Zuhörer! Hans-Joachim Leyenberg, Horst Reber und Albert Mehl (von links).

Tagesordnungspunkt 14:

Entlastung des Vorstandes für den Bereich Golf 2014

Der 1. Vorsitzende erläutert, dass der Vorstand, wie Jochen Dorsheimer bereits unter TOP 5 ausgeführt hatte, bei der letzten Mitgliederversammlung auch für diesen Bereich entlastet worden war, der Vorstand aber Wert darauf legt, dass diese Angelegenheit abschließend geklärt werde. Er zitiert aus einer E-Mail des VFS-Steuerberaters Michael Riebel, der ausführt, dass es sich bei der Kasse des Herrn Becker nicht um eine Kasse des Vereins handle, weil der Verein weder Kosten noch Nutzen daraus hat. Eine steuerliche Relevanz ergebe sich nur, wenn beim Abschlussturnier Werbeeinnahmen erzielt werden, die der Verein umsatzsteuerrechtlich abrechnen muss; in diesem Fall habe Herr Becker in den Jahren vor 2014 die Umsatzsteuer an den Verein zur Begleichung der Umsatzsteuerschuld beim Finanzamt überwiesen (durchlaufender Posten für den Verein). Im Übrigen sei der Verein nur mittelbar als Namensgeber und Repräsentant beteiligt, und Herr Becker handle unabhängig und zugunsten von karitativen Einrichtungen.

Abschließend empfiehlt Herr Riebel in dieser E-Mail, dass der Schatzmeister bestätigen sollte, dass der Vereinskasse durch die Tätigkeit von Herrn Becker keine Belastungen entstanden sind. Der Schatzmeister sieht sich außer Stande eine solche Erklärung abzugeben, da keine ordnungsgemäße Belegprüfung möglich war.

Rita Fackel-Hartenfelder schlägt vor, dass Werner Becker vor der Mitgliederversammlung erklären solle, ob 2014 und/oder 2015 von ihm entsprechende Rechnungen mit der VFS-Umsatzsteuernummer gestellt wurden.

Werner Becker gibt zu Protokoll, dass in den Jahren 2014 und 2015 von ihm keine Rechnungen unter Verwendung der VFS-Umsatzsteuernummer gestellt wurden.

Yvonne Wagner schlägt nun die Entlastung des Vorstands für den Bereich Golf 2014 vor.

Der Vorstand wird mit 23 Stimmen, bei 2 Gegenstimmen, für den Bereich Golf 2014 entlastet.

Tagesordnungspunkt 15:

Neuwahlen des Vorstandes durch Einzelwahlen

Der 1. Vorsitzende, Walter Mirwald, informiert die Versammlung, dass die Vorstandsmitglieder Michael Wiener, Ulrike Weinrich und Martina Knief beruflich verhindert seien, jedoch ihm gegenüber schriftlich erklärt haben, dass sie erneut für ihre Ämter kandidieren und ihre Wahl auch annehmen würden. Er schlägt der Versammlung vor, für die Wahl des 1. Vorsitzenden Yvonne Wagner als Wahlleiterin zu wählen. Yvonne Wagner wird einstimmig zur Wahlleiterin gewählt.

Zum neuen Vorstand des Vereins Frankfurter Sportpresse werden per Einzelwahl wie folgt gewählt:

1. Vorsitzender: Walter Mirwald

Ja-Stimmen: 25

Nein-Stimmen: Keine

Enthaltungen: Keine

Yvonne Wagner übergibt die Leitung für die folgenden Wahlgänge an den 1. Vorsitzenden.

2. Vorsitzender: Ralf Weitbrecht

Ja-Stimmen: 25

Nein-Stimmen: Keine

Enthaltungen: Keine

Schatzmeister: Claus Hermann

Ja-Stimmen: 24

Nein-Stimmen: 1

Enthaltungen: Keine

Geschäftsführer: Jürgen Lamberty

Ja-Stimmen: 25

Nein-Stimmen: Keine

Enthaltungen: Keine

Beisitzer/Sportclub: Arnd Festerling

Ja-Stimmen: 25

Nein-Stimmen: Keine

Enthaltungen: Keine

Beisitzerin: Martina Knief

Ja-Stimmen: 25

Nein-Stimmen: Keine

Enthaltungen: Keine

Beisitzerin: Ulrike Weinrich

Ja-Stimmen: 25

Nein-Stimmen: Keine

Enthaltungen: Keine

Beisitzer: Michael Wiener

Ja-Stimmen: 25

Nein-Stimmen: Keine

Enthaltungen: Keine

Alle gewählten Vorstandsmitglieder nehmen die Wahl an.

Der Vorstand bittet um Zustimmung der Mitglieder, Henrik Diekert als beratendes Mitglied mit dem Schwerpunkt „Projekt Junge Federn“ und Albert Mehl als Vertreter des VDS regelmäßig zu Vorstandssitzungen einladen zu dürfen.

Ja-Stimmen: 25

Nein-Stimmen: Keine

Enthaltungen: Keine

Tagesordnungspunkt 16:

Wahl von Kassenprüfern

Gemäß der Satzung des VFS werden Kassenprüfer für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Die Amtszeit von Jochen Golle endet in diesem Jahr. Ersatzprüfer Hikmet Termizer rückt als Kassenprüfer nach. Rita-Fackel-Hartenfelser war 2015 für 2 Jahre gewählt worden.

Als Kassenprüfer wird gewählt: Hikmet Temizer

Ja-Stimmen: 25

Nein-Stimmen: Keine

Enthaltungen: Keine

Als Ersatz-Kassenprüfer wird gewählt: Ishak Devecken

Ja-Stimmen: 25



Strenge Tagesordnung, dennoch Freude! Peter Hartenfels (links) und Jochen Golle.

Nein-Stimmen: Keine

Enthaltungen: Keine

Tagesordnungspunkt 17:

Festsetzung des Jahresbeitrages und der Aufnahmegebühr

Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig, dass der Jahresbeitrag unverändert bleibt, d.h. für Ordentliche Mitglieder, Außerordentliche Mitglieder, neue Mitglieder und Junior-Mitglieder bei 84 Euro, für Rentner bei 42 Euro. Die Aufnahmegebühr in Höhe von 55 Euro bleibt ebenfalls unverändert.

In diesem Zusammenhang berichtet Walter Mirwald, dass der VDS anlässlich seiner Mitgliederversammlung in München, insbesondere vor dem Hintergrund ausbleibender Sponsoreneinnahmen, u.a. über Beitragserhöhungen diskutiert hat. Sollten im Herbst bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung in Hamburg Beitragserhöhungen für den VDS beschlossen werden, müsse auch der VFS anlässlich seiner nächsten Mitgliederversammlung über entsprechende Erhöhungen sprechen und beschließen.

Tagesordnungspunkt 18:

Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

Tagesordnungspunkt 19:

Verschiedenes

19.1 Herbert Neumann lobt die Arbeit des Vorstands und bittet Walter Mirwald, dem VFS noch möglichst lange als 1. Vorsitzender erhalten zu bleiben.

19.2 Albert Mehl berichtet von der VDS-Hauptversammlung in München. Dort wurde auch über die Kostenreduzierung beim Verbandsmagazin „sport-journalist“ diskutiert, um das Ausbleiben von ca. 30000 Euro aus Sponsorenerlösen zu kompensieren. Hierzu gab es verschiedene Szenarien: 1. Reduzie-



Minenspiel bei der Jahreshauptversammlung! Nur der Fotograf hat es gesehen. Von links: Yvonne Wagner, Ishak Deveceken, Steffen Haffner, Jochen Koch und Wolfgang Avenarius..

rung der Ausgaben, 2. ganz einstellen und nur noch digital herausgeben.

Die sich anschließende Diskussion unter den VFS-Mitgliedern ergibt folgendes Bild: 29:1 sprechen sich für die Beibehaltung gedruckter Ausgaben aus, wobei alle anwesenden Mitglieder einer Reduzierung auf 6 Ausgaben zustimmen könnten. Die Einsparungen würden dann im Wesentlichen bei den Versandkosten erzielt werden. Dieter Kühnle spricht sich für ein e-paper aus, das im Download zur Verfügung steht.

19.3 Markus Hartmann bemängelt, dass bei der Wahl des Veranstaltungsorts für die Mitgliederversammlung die schlechte Parkplatzsituation des Ruderclubs nicht berücksichtigt werde. Dem konnte sich kein anderes Mitglied anschließen. Walter Mirwald sagt dennoch zu, Alternativen zu prüfen.

19.4 Henrik Diekert regt an, dass der VFS sich in den Sozialen Netzwerken besser präsentiert. Dieter Kühnle stimmt dem zu, da durch eine bessere Präsenz die Wirkungsbreite des Vereins vergrößert werde und plädiert dafür, eher Links auf andere Artikel zu posten, anstatt vorwiegend auf Fotos zu setzen.

Yvonne Wagner regt an, dass der Vorstand die Richtung für ein verstärktes Engagement in diesem Bereich vorgeben solle. Walter Mirwald sagt zu, dass Yvonne Wagner zu einer der kommenden Vorstandssitzungen zu diesem Thema eingeladen wird. In diesem Zusammenhang weist Rita Fackel-Hartenfelder darauf hin, dass es ggf. Probleme mit den Bildrechten von Personen geben könnte und regt

an, bei VFS-Veranstaltungen auf der Teilnehmerliste eine Spalte einzurichten, in der die anwesenden ihre Zustimmung zur Veröffentlichung von Fotos geben, auf denen sie zu sehen sind.

19.5. Herbert Neumann führt aus, dass der 1. Vorsitzende in seinem Bericht auch negative Aspekte des Sports wie Korruption und Doping angesprochen habe. Er ist der Meinung, dass der VFS sich auch in diesen Fragen positionieren müsse.

Walter Mirwald bestätigt, dass diese Themen auch im Vorstand diskutiert werden und sicherlich auch in den kommenden Podiumsdiskussionen des VFS ein Thema sein werden.

Frankfurt, 28. Juni 2016

Walter Mirwald, Vorsitzender

Jürgen Lamberty, Geschäftsführer



Treff der Generationen! Herbert Neumann (links) und VFS-Vize Ralf Weitbrecht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir leben in turbulenten Zeiten, auch auf sportlichem Gebiet. Die Frankfurter Eintracht hat gerade die Zitterpartie um den Klassenerhalt in der Fußball-Bundesliga mit Erfolg beendet, der FSV muss aus der Zweiten Liga absteigen. Jetzt steht bereits die Fußball-Europameisterschaft vor der Tür, zu der sich einige Kolleginnen und Kollegen bereits auf den Weg gemacht haben. Dann folgen die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro. Ein Sport-Sommer also, der es in sich hat.

Dazu begleiten uns weiterhin Skandale im Sport, der einmal als die schönste Nebensache der Welt bezeichnet wurde und mittlerweile für einige die schönste Einnahmequelle der Welt geworden ist, wobei die Einnahmen nicht immer auf dem legalen Weg in die Taschen fließen. Die Sportwelt präsentiert sich immer korrupter und „blatter“. Das Thema Doping scheint ein Fass ohne Boden zu sein. Und in diesem Zwiespalt von ehrlichem Sport und ehrlichen Ergebnissen auf dem verschiedensten Leistungsniveau und den tiefen Abgründen von kriminallistischer Energie stehen wir Sportjournalistinnen und Sportjournalisten und sollen diese ins Wanken geratene Sportwelt begreifen und beschreiben – ein Seiltanz, bei dem man schnell ins Straucheln kommen kann.

Zudem erleben wir nach wie vor hitzige Zeiten in unserem beruflichen Umfeld, weil in den Verlagshäusern Personal eingespart wird und Kolleginnen und Kollegen um ihre Existenz bangen. Als ich Ende der 60er-Jahre Sportjournalist wurde, war das noch schlichtweg der Traumberuf. Mittlerweile ist vieles für viele in der Branche zum Albtraum geworden,

und sie freuen sich mehr auf den Ausstieg in die Rente, als auf das nächste Fußballspiel.

Wir dürfen mit unserer Jahreshauptversammlung des Vereins Frankfurter Sportpresse wieder Gast bei der Frankfurter Rudergesellschaft Germania sein, sind also mitten drin im Sport im Herzen der Stadt, um zurück und nach vorne zu schauen.

Ich berichte heute vor den Mitgliedern bei der Jahreshauptversammlung als Vorsitzender des VFS über das Jahr 2015, das von zahlreichen Aktivitäten geprägt war. Wer die Buschtrommel intensiv gelesen hat, konnte diese Aktivitäten bereits nachvollziehen. Ich bin stolz über den Bericht, den ich heute vortragen kann, weil der Vorstand in engagierter Gemeinschaftsarbeit, die nicht nur reibungslos verlief, viele Dinge auf den Weg gebracht hat. Das Jahr 2015 war geprägt von unserem Standardangebot mit Bowling, Skifahren, Golf, Fußball, Spargelstechen, Rudern, dem Deutschen Sportpresseball und dem Weinabend mit Fabian Hambüchen. Dazu kam wieder einmal ein Rundgang durch Mainz mit Ernst Hellmold, der großen Anklang fand.

Beim Ball 2015 gab es einen wohl einmaligen emotionalen Moment, als unter dem Motto „20 Jahre Sportler mit Herz“ Stars wie Rosi Mittermaier, Ann-Kathrin Linsenhoff, Birgit Fischer, Heike Drechsler, Sven Hannawald, Linford Christie, Sven Ottke, Matthais Steiner und Bernd Hölzenbein auf der Bühne standen, zudem Lothar Matthäus zur „Legende des Sports“ gekürt wurde und Stargast Rea Garvey eine wunderbare Schau präsentierte.

Das Jahr 2016 begann verheißungsvoll: „Junge Federn“ aus unserem VFS standen bei der Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Sportjourna-



Gespannte Aufmerksamkeit beim Vorstand! Von links: Claus Hermann, Arnd Festerling, Walter Mirwald, Ralf Weitbrecht und Jürgen Lamberty.

Fotos: Hartenfelser

listen in der Münchner Allianz Arena als Preisträger im Mittelpunkt.

Ein großer Erfolg war die von unserem Vorstandsmitglied Martina Knief brillant moderierte Podiumsdiskussion im Eintracht-Museum zum Thema „Von Paris bis Rio“ mit hessischen Spitzensportlern und dem österreichischen Fußball-Nationaltorhüter Heinz Lindner, regional bekannt als zweiter Torhüter der Eintracht.

Neue Wege sind wir auch gegangen mit einem Tennis-Schnupper-Abend mit Informationsaustausch beim Hessischen Tennisverband auf der Offenbacher Rosenhöhe, der vom Tennisbezirk Frankfurt angeregt wurde. Die Premiere war ein Erfolg. Wir wollen dies künftig an jedem zweiten Montag im Mai zu einer festen Einrichtung werden lassen.

Das Geschilderte ist allerdings VFS-Alltag. Die Dinge, die mich so stolz machen, sind andere: Wir haben in den vergangenen Monaten die Aktivitäten um unsere Ferienwohnung auf der Buchenhöhe erweitert, eine Mitgliederumfrage durchgeführt und eine Neufassung unserer Satzung in Angriff genommen. Zum Thema Berchtesgaden: Unser Schatzmeister Claus Hermann hat mit Recht auf das jährliche Defizit hingewiesen. Der Vorstand sieht das Angebot der Wohnung jedoch als einen nicht hoch genug einzuschätzenden Service für unsere Mitglieder und ist deshalb bereit, ein Defizit zu akzeptieren. Aber dieses Defizit soll sich in Grenzen halten, und ein Plus ist anzustreben. So haben wir es im Vorstand beschlossen.

Wir sind darauf hin zwei Schritte gegangen: Wir haben die Preise moderat erhöht und differenzieren zwischen VFS-Mitgliedern und Gästen und haben zudem einen digitalen Werbeflyer, den Claus Hermann gestaltet hat, über den VDS an alle Mitglieder des Dachverbandes gesandt. Die Resonanz ist positiv. Es sind darauf hin etliche Buchungen vorgenommen wurden. Jetzt müssen wir weiter werben, damit dies keine Eintagsfliege bleibt.

Zur Mitgliederumfrage: Wir wussten oft im Vorstand nicht genau, was unsere Mitglieder von ihrer Mitgliedschaft im VFS und von uns als Vorstand erwarten. Deshalb kam die Idee, dies in einer Umfrage zu ergründen. Martina Knief und Ulrike Weinrich haben diese Umfrage erarbeitet, Claus Hermann hat die technische Seite erledigt. Und die Resonanz war enorm mit 141 Rückmeldungen. Wir nehmen alle Antworten sehr ernst und haben im Vorstand damit begonnen, alle Bereiche nach und nach abzarbeiten. Eine Reaktion ist bereits erfolgt. In vielen Antworten wurde als Freizeitangebot Darts gewünscht. Dank der Hilfe unseres Kollegen Daniel Meuren konnten

14 Teilnehmer im „House of Darts“ in Nieder-Roden den Zauber und die Spannung dieses Sports erleben. Eine Wiederholung ist eingeplant.

Zur Überarbeitung der Satzung: Ich bedanke mich zunächst herzlich bei Albert Mehl, der gemeinsam mit Kerstin Schellhaas, Uli Monz und Hanns-Christoph Ruhl in vielen Stunden die Satzung neu gestaltet und der Zeit angepasst hat. Wir hatten ursprünglich vorgesehen, die Satzung heute schon zu verabschieden, dann aber bemerkt, dass einige Fragen, auch zu den Ordnungen, noch in Ruhe erörtert werden müssen. Da so eine Satzung nur alle 15 oder 20 Jahre mal neu gefasst wird – zuletzt war das beim VFS 1995 – wollten wir nichts übers Knie brechen und haben die Verabschiedung deshalb verschoben.

Ich will ein Beispiel herausgreifen. Neben der bestehenden Satzung wurde 1995 eine Finanzordnung beschlossen, in der es unter anderem heißt, dass Rentner beitragsfrei gestellt sind. Dieser Passus hat sich im Alltag aber überholt. Wir haben uns nachfolgend dem VDS angepasst und gewähren Mitgliedern, die in den Ruhestand getreten sind, den halben Beitrag, wenn sie das wünschen. Dieser weiterführende Beschluss wurde auch von der Jahreshauptversammlung bestätigt, zum Beispiel 2009 im Rahmen der Beitragserhöhung.

Es gibt noch weitere Punkte, die nicht konkret formuliert sind, die wir aber klar und unantastbar in die neue Satzung einbringen wollen. Deshalb brauchen wir noch ein paar Monate, werden dann die neue und alte Satzung gegenübergestellt allen Mitgliedern zusenden und uns wahrscheinlich in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Herbst in Ruhe mit diesem wichtigen Paragraphenwerk beschäftigen.

Für den bevorstehenden Deutschen Sportpresseball am Samstag, 5. November, wurden wie immer die Stammgäste schon vorzeitig angeschrieben, und es liegen auch bereits Kartenbestellungen vor.

Über weitere Details kann ich heute noch nicht berichten, weil wir in diesem geballten Sportjahr die Großereignisse abwarten und dann schnell reagieren. Eines will ich aber heute schon zusagen: Wir werden uns mit dem Vorstand und Fotografenvertretern darüber mit der Agentur unterhalten, wie unseren VFS-Mitgliedern ein besseres Arbeiten in der Alten Oper bei den bedeutenden Ehrungen ermöglicht werden kann.

Am Ende noch eine weniger schöne Nachricht. Nach vielen Jahren, in denen Werner Becker für den VFS Golfturniere durchführte und beträchtliche Summen an karikative Einrichtungen und hilfebedürftige Sportler spenden konnte, habe sich unsere Wege

wegen unterschiedlicher Auffassungen in einigen Punkten, insbesondere hinsichtlich der ordnungsgemäßen Rechnungslegung, getrennt. Werner Becker veranstaltet weiter Turniere, aber nicht mehr unter der Flagge des VFS. Dank der Aktivitäten von Uwe Semrau wird Golf beim VFS aber weiter eine Rolle spielen.

Ein Blick nach vorne: Der VFS wird im Jahr 2017 90 Jahre. Wir planen die Herausgabe einer Broschüre und wollen eventuell im März aus diesem Anlass Gastgeber der Mitgliederversammlung des VDS sein. Dies wird jetzt genau geprüft, auch unter finanziellen Gesichtspunkten. Wir könnten es uns leisten und wollen auch gerne in diese repräsentative Sache etwas investieren, aber es muss sich natürlich in einem vertretbaren Rahmen halten.

Bedanken will ich mich bei meinem gesamten Vorstand, der – wenn Sie uns später das Votum bei den Wahlen geben sollten – in dieser Besetzung gerne weiter arbeiten möchte. Hier ist es mir ein Bedürfnis, unserem Geschäftsführer Jürgen Lamberty, der vor einem Jahr hier an dieser Stelle als Nachfolger der hochgeschätzten Vorstandsmitarbeiterin Kerstin Schellhaas in das Amt gewählt wurde, zu danken. Jürgen, Du leistest tolle Arbeit. Vielen Dank! Zum Abschluss möchte ich an alle Mitglieder appellieren, sich noch mehr an unserer Arbeit zu betei-



Der Ehrenvorsitzende der Frankfurter Rudergesellschaft Germania, Walther von Wietzlow (links), begrüßte die Besucher der Jahreshauptversammlung zum Auftakt. Der VFS-Vorsitzende Walter Mirwald bedankte sich für die Gastfreundschaft mit einer Spende für die Jugendarbeit des Vereins.

ligen, sei es durch die Umsetzung von Ideen, durch Beiträge, durch die Aufarbeitung unserer Gesichte in der Buschtrommel oder mit andere Aktivitäten. Ich danke über den Vorstand hinaus allen Kolleginnen und Kollegen, die helfen, wenn sie gebraucht werden. Und bedanken will ich mich bei ihnen für ihre Aufmerksamkeit.

Walter Mirwald, 1. Vorsitzender

VFS-Jahreshauptversammlung

Bericht des Sportclubs über das Jahr 2015

Liebe Freundinnen und Freunde, weil Walter Mirwald schon so viel reden musste und nun ich auch noch meinen Bericht vortragen muss, sausen wir am besten im Schnelldurchlauf durchs Sportjahr:

Begonnen hat es wie immer mit der Fahrt nach Hintertux, nach meiner Rechnung die 38. Schöner Schnee, eine tolle Gruppe, eine klasse Woche – was will man mehr. Nachzulesen wie immer in der Buschtrommel.

Die Fußballer hatten – wie jedes Jahr – ihr großen und kleineren Momente bei den Freundschaftsspielen gegen mehr oder weniger spektakuläre Teams. Die richtigen Kracher fehlten allerdings in 2015. Teamchef Thomas Kilchenstein hat auch 2015 wieder konsequent die Beiträge eingetrieben, so dass das Jahr mit einem „finanziellen“ Erfolg begann.

Trainiert wird wie seit Jahren schon praktisch jeden Montag ab 19 Uhr auf dem Sportplatz in Niederhöchstadt. Strich durch die Trainings-Rechnung machen nur Schneestürme und Urlaubszeit.

Die Skat – und Bowlingfreunde stehen da ein wenig im Schatten, wenngleich beim Bowling im zweiten Jahr hintereinander von einem Teilnehmerrekord die Rede war.

Unsere Golfer unter Uwe Semrau betreiben ihren Sport wie seit Jahren still und unaufgeregt, ausdauernd und voller Freude.

Und schließlich, wie Walter schon gesagt hat: Die von Werner Becker letztmals im Namen unseres Vereins organisierte Charity-Golfrunde hat 2015 wieder mehr als 20 000 Euro eingespielt, die im Namen des VFS für wohltätige Zwecke gespendet wurden.

Arnd Festerling, Sportwart

Auf Tuchfühlung mit Gordon Shumway und den Champions

Bei der Team-WM im Darts, die in diesem Jahr in Frankfurt ausgetragen wurde, spielt auch das „House of Darts“ in Nieder-Roden eine Rolle. Zumindest indirekt. Einige Teams nutzen es, um sich auf das Turnier vorzubereiten. Und andere, wie eine Abordnung des Vereins Frankfurter Sportpresse, knüpften erste Kontakte mit Macher Gordon Shumway. Tausende deutsche Darts-Fans haben sich seit Wochen auf die in der Frankfurter Eissporthalle ausgetragene Team-Weltmeisterschaft gefreut, die zuvor in Nieder-Roden längst begonnen hatte. Im „House of Darts“, dem Vereinsheim von Unicorn Hessen – Darts in Rodgau e.V., haben sich in den Tagen vor der WM Team Thailand, Team Griechenland sowie Team Südafrika vorbereitet. Mittendrin: Der 48 Jahre alte Gordon Shumway, Vorsitzender des Vereins, mehrmaliger Hessenmeister. Mit Phil „The Power“ Taylor, dem 16-maligen Weltmeister, der für den alten und neuen Weltmeister England Pfeile wirft, hat sich Shumway ebenso getroffen wie mit Raymond van Barneveld, dem fünfmaligen Weltmeister,



Der Ideengeber und der Gastgeber! Daniel Meuren (links) und Gordon Shumway.

der für die Niederlande spielt. Mit beiden verbindet Shumway eine langjährige Freundschaft, wobei Freundschaft wohl untertrieben ist, wenn man sich, wie Shumway, die Autogramme von Taylor und van Barneveld auf die Unterarme tätowieren lässt. Shumway: „Ich bin der einzige deutsche Caller, der jemals



Gruppenbild im „House of Darts“ in Nieder-Roden! Zufriedene Mienen beim VFS-Team nach einer gelungenen Premiere.

Fotos: Hartenfelser



Bereit zum Spiel mit den Pfeilen in der Hand! Jürgen Rollmann (links) und Jochen Koch. Auf dem rechten Foto ist Gordon Shumway (links) im Gespräch mit dem stellvertretenden VFS-Vorsitzenden Ralf Weitbrecht.

auf einer Bühne ein Spiel zwischen Taylor und van Barneveld begleitet hat.“ Der Caller ist der Ansager, der die Zuschauer darüber informiert, wie viele Zähler ein Spieler mit seinen drei Würfen erzielt hat. „Darts ist mein Leben“, sagt der selbstständige Marketing-Experte. Und das „House of Darts“ sein Wohnzimmer. 2007 hat er sich mit weiteren Mitstreitern diesen „darterischen Kindheitstraum“ erfüllt. In einem Nieder-Rodener Bürokomplex ist ein top-modernes Dart-Lokal entstanden, das gleichzeitig Spielstätte, Bar, Public-Viewing-Ort und Museum ist. „Wenn ich hier einige Unikate wie Trikots, Pokale oder Pfeile bei Ebay anbieten würde, käme leicht ein fünfstelliger Euro-Betrag zusammen“, sagt Shumway. Mit 45 Mitgliedern betreibt er das „House of Darts“, das montags, dienstags, mittwochs und samstags geöffnet hat. Lange wurde Darts hierzulande mitleidig belächelt als „Pfeilchenwerfen“ von übergewichtigen Männern in verrauchten Kneipen. In den neunziger Jahren begann die rasante Entwicklung, die Darts zu einer

der am schnellsten wachsenden Indoor-Sportarten machte. Die jährliche Weltmeisterschaft der PDC (Professional Darts Corporation) im Londoner Alexandra Palace (Ally Pally) ist über zwei Wochen mit über 3000 Zuschauern pro Tag ausverkauft, der deutsche TV-Sender Sport1 verzeichnet mit Darts Rekord-Einschaltquoten – und die Topspieler sind Profis und längst Millionäre.

Die Mitglieder des Vereins Frankfurter Sportpresse sind zumeist blutige Anfänger. Doch sie sind talentiert. Beim ersten VFS-Darts-Turnier in Nieder-Roden, organisatorisch von F.A.Z.-Darts-Experte Daniel Meuren auf den Weg gebracht, wurde – man muss das so sagen – großer Sport geboten. Am Ende siegte Fotograf Peter Hartenfeler, der sich im Finale gegen Michael Wiener durchsetzte. Im kleinen Finale fand Meuren überraschenderweise seinen Meister in Vincent Weitbrecht. 2017 bittet der VFS wieder zum Darts nach Nieder-Roden.

Jürgen Rollmann



Gegner und Freunde beim Darts! Auf dem linken Foto VFS-Geschäftsführer Jürgen Lamberty (links) und dpa-Kollege Eric Dobias. Rechts Kathrin Mirwald und Hikmet Temizer.

Zum achten Mal Rudern bei Nassovia Höchst Premiere! Erstmals ein VFS-Achter auf dem Main



Fußball-Experten unter sich! Horst Hülß (links) und Manfred Probandt. Auf dem rechten Foto ein Wiedersehen langjähriger Kollegen vom Hessischen Rundfunk. Wolfgang Avenarius (links) und Werner Damm mit seiner Lebensgefährtin Andrea. Fotos: Mirwald/Lamberty

Seit 2008 dürfen Sport- und Grillfreunde des Vereins Frankfurter Sportpresse einmal im Jahr bei Nassovia Höchst zu Gast sein, um auf dem Main großen Rudersport zu zelebrieren und danach bei Leckereien vom Grill und kühlen Getränken gemütlich zusammen zu sitzen. Aber bis ins Jahr 2016 dauerte es, um aus Sicht des Vereins Frankfurter Sportpresse eine Weltpremiere zu feiern: Erstmals wurde ein VFS-Achter zu Wasser gelassen, fürwahr ein besonderer Tag. Wieder mitten drin war natürlich Rüdiger Dingeldey, der umtriebige Vorsitzende der Nassovia, der erneut den rudernenden Routiniers und Newcomern die entscheidenden Handgriffe beibrachte und als Steuermann dafür sorgte, dass alle wieder gesund und munter an Land kamen.

Die Achtercrew wusste nachher beim Essen, Trinken und Kommunizieren viel zu erzählen. Ja, das war schon ein eindrucksvolles Erlebnis, in einem Achter zu sitzen, hieß es. Und der ohnehin vorhandene Respekt vor den Frauen und Männern, die bei den großen Regatten, wie zuletzt bei den Olympischen Spielen, im Boot rackern, sei noch weiter gestiegen. Der VFS-Vorsitzende Walter Mirwald dankte den „Nassoven“ und überreichte eine Unterstützung für die Jugendarbeit. Als sich die rund 25 Ruderer und Schlachtenbummler verabschiedeten, hieß es „Auf Wiedersehen 2017 bei Nassovia Höchst“. Denn wie hatte es Ralf Weitbrecht vor einem Jahr in der Buschtrommel so trefflich formuliert: „Da ist der VFS zu Gast bei Freunden.“ **red.**



Wenn der Vater mit dem Sohne (links)! Eike Schulz mit seinem Filus Leo. Auf dem rechten Foto der Gastgeber und der Organisator: Rüdiger Dingeldey (links) und der VFS-Vorsitzende Walter Mirwald.



*Impressionen vom Rudertreff bei Nassovia Höchst.
Fotos: Mirwald*



Treffpunkt Bockenheimer Warte: Wir sind verabredet, wollen gemeinsam zur Eintracht fahren.

Doch Herbert sitzt noch bei den Briefmarkensammlern. Nach einigem Warten gebe ich in den Saal hinein ein Signal: Es wird nun aber Zeit! Doch nichts rührt sich. Erst auf ein zweites energisches Zeichen hin kommt der Kollege angelaufen und entschuldigt sich mit der Erklärung: „Das war sooo interessant!“

Das ist Herbert Neumann pur, der am zweiten Weihnachtsfeiertag 90 Jahre alt wird. Ein Vollblutjournalist, der von gesunder Neugierde und Wissensdurst getrieben wird. Und da der Berliner mit der flotten Schreibe und der kessen Lippe sich nicht nur auf das Thema Sport beschränkte, sondern auch als Gerichtsreporter unterwegs war, geriet schon einmal sein Terminplan durcheinander. Zwischendurch spielte er mit den Lehrern oder den Juristen Fußball, schob schnell noch eine Rindswurst oder ein Stück Kuchen rein. Denn eine Trennung zwischen Beruf und privat ist dem wirklich freien Journalisten fremd: Erst beides zusammen macht sein Leben aus.

Mit Mut, Glück und Geschick hatte Herbert die

Kriegs- und Nachkriegswirren überstanden, hatte den Horror der Bombenangriffe, die Hilfeinsätze im brennenden Berlin und als Soldat die letzten Kampfhandlungen überstanden. Als ihn die Russen in einem Lager in Mitteldeutschland festhielten, trug er dem sowjetischen Kommandanten couragiert sein dringendes Anliegen vor: „Ich möchte nach Hause nach Berlin zu meinen Eltern, nach-

schauen, wie es ihnen geht.“ Der Offizier, der gut Deutsch sprach, hatte Verständnis für den Achtzehnjährigen und stellte ihm den

wertvollen Passagierschein aus.

Nach dem Zusammenbruch begann Neumann in Ost-Berlin eine Lehrerausbildung, fand aber bald zum Journalismus. Er schrieb für Blätter wie das „Bauernecho“ und die FDJ-Zeitung „Junge Welt“. Doch seine westliche Gesinnung und seine kritischen Äußerungen über das DDR-Regime brachten ihn in die Bre-

douille. Nach einer Warnung von Freunden entzog sich Neumann 1956 dem Zugriff durch die Stasi mit der Flucht ins Rhein-Main-Gebiet. In der „Schönen Aussicht“ von Bergen bei Frankfurt fand er einen bescheidenen Unterschlupf. Während der ersten Zeit hielt Herbert sich mit Gelegenheitsjobs vom Vertreter für Waschmaschinen und Versicherungen bis hin zum Aufsteller von

Pins auf einer Bowlingbahn über Wasser. Sein erster Kontakt zu Zeitungen führte ihn zur Frankfurter Neue Presse. Dort hatte Neumann, der

nicht gerade ein Zahlen-Mensch ist, die Aufgabe, Fußball-Tabellen auszurechnen, die sich durch eine gewisse Eigenwilligkeit auszeichneten. Das Endspiel um die deutsche Mannschaft 1959 bedeutete eine Wende für ihn. Arthur Kohlberger, der Sportchef der in Offenbach erscheinenden „Abendpost“, schickte den Berliner zum Finale der Eintracht gegen die

Kickers (5:3 nach Verlängerung) in seine Heimatstadt. Neumann sollte über das Drum und Dran dieses ganz speziellen Derbys schreiben. Noch heute erzählt er amüsiert, wie die DDR-Grenzer bei der Rückfahrt des Sonderzugs an den alkoholisierten Schlachtenbummlern scheiterten und sie unkontrolliert heimkehren ließen. Seine Reportage über den grandiosen Triumphzug der Eintracht-Spieler, die von Hunderttausenden in ihrer Heimatstadt gefeiert wurden, erregte die Aufmerksamkeit der F.A.Z., die ihm anbot, sich um den zweimal die Woche erscheinenden Rhein-Main-Sport zu kümmern, den er bis 1968 gestaltete und den er mit seinen Beiträgen auch danach mit prägte.

Herberts Haupttriebfeder war und ist seine Begeisterung für den Sport, den er selbst als eleganter Skiläufer, talentierter Tennisspieler und (Fuß-)Ballverliebter „Rastelli vom Atzelberg“ ausgelebt hat. Dazu kam der journalistische Antrieb, der ihn alsbald zu einer Frankfurter Instanz machte. Denn sein blonder Kopf tauchte überall dort auf, wo was los war: in den Stadien, bei den Auftritten der Eiskunstläuferin Marika Kilius mit Franz Ningel



und Hans-Jürgen Bäumler, bei den Deutschen Turnfesten, die er, nicht zuletzt in Frankfurt 1983, dreimal als Pressechef mit gestaltete, bei den Shows von „Holiday on Ice“ in der Festhalle und vielem mehr. Daneben hat der umtriebige Mann Bücher über die Eintracht und über die Turnfeste geschrieben und für den Hessischen Rundfunk Fernsehfilme produziert. Im Juni 1971 war Herbert

Zeuge, als Kickers-Präsident Horst-Gregorio Canellas während der Gartenparty zu seinem 50. Geburtstag mit dem Abspielen von Tonbandmitschnitten den Bundesliga-Skandal auslöste. Er berichtete von Olympischen Spielen, Fußball-Weltmeisterschaften und anderen Großereignissen. Sein Hauptaugenmerk aber galt und gilt dem Breiten- und Vereinssport. Daneben ver-

fasste Neumann für die Abendpost/Nachtausgabe und die F.A.Z. Reportagen aus dem Gerichtssaal. Seine schwierigste Aufgabe meisterte er, als er fast drei Jahre lang für das Boulevardblatt und zeitweise für die F.A.Z. vom Ausschwitz-Prozess mit dem Horror der von Zeugen beschriebenen Gräueltaten berichtete. Nach wie vor mischt sich Herbert in Gesprächsrunden als temperament-

voller Diskutant ein. Und auch wenn die Augen getrübt sind, hat er sich den vollen Durchblick bewahrt. Mit seiner Frau Ute pendelt er zwischen seinem Domizil in der Wetterau und der Ferienwohnung in Gar-misch-Partenkirchen. Nach wie vor hat Herbert Neumann Lust auf Leben: „Denn das Leben ist meine Universität.“

Steffen Haffner

Zum 65. Geburtstag des umtriebigen Bild-Reporters Manfred Schäfer Manni macht das schon

Nicht viele Sport-Redaktionen können behaupten, einen gestandenen Nationalspieler am Laptop sitzen zu haben. BILD-Frankfurt schon. In den 90er Jahren stieß Manfred Schäfer als freier Mitarbeiter, seit 2000 fest angestellt, zum Team. Seine Sportart Hockey gehörte zwar damals schon nicht unbedingt zu den Kern-Sportarten des Boulevard-Journalismus. Von „Bükeball“ wurde da in der Redaktion gefrotzelt. Doch Manni entpuppte sich bei mehreren Betriebssport-Anlässen auch als Verstärkung beim Kleinfeld-Fußball, im Tennis-Doppel oder beim Handball. Ebenso vielseitig wurden seine Einsatzfelder als Reporter. Er ist da wie viele

andere Quereinsteiger in unserer Redaktion: Wenn er gebraucht wird, ist er zur Stelle. Ob bei den kleinen, bunten Sportarten, beim Frauen-Fußball, wenn die Tennis-Stars von heute oder gestern in Frankfurt vorspielen oder die Spring- und Dressurpferde durch die Messehalle hufen. Manni macht das schon. So wie er mit dem Frankfurt Marathon oder dem Ironman seit vielen Jahren Schritt hält. Für seine besondere Liebe ließ er sich sogar aufs Glatteis führen: Eisho-



ckey! Ob Lions oder Löwen, DEL-Meisterschaft, Insolvenz oder 3. Liga – Manni kennt sich in der Frankfurter Eishalle aus wie kaum ein zweiter. Und selbst eingefleischte Experten, und solche, die sich dafür halten, mussten im Laufe der Jahre neidvoll anerkennen: Der hat wirklich Ahnung vom Sport! Und er schafft Exklusiv-Nachrichten ran, von denen BILD natürlich lebt. Bitter war für ihn, auch oben auf der Presstribüne, der Abstieg des FSV.

Die Bornheimer verfolgte Manni mit Herzblut von der 3. in die 2. Liga – und nun leider retour. Dieses Schicksal blieb Fußball-Nachbar Eintracht in der Bundesliga erspart. Zum Glück für Manni, der den Adlern mehr als zugetan ist und vor allem Frau und Tochter auf der Fan-Tribüne nicht trösten musste. Im Juli wurde Manni 65. Nach Abschied bei BILD schaut es nicht aus. Ein bisschen kürzer könnte er treten. Vielleicht endlich seinen Reise-Traum von New York erfüllen. Da war selbst der umtriebige ehemalige Bükeball-Nationalspieler (eine Berufung ins Junioren-Nationalteam) noch nicht. Herzlichen Glückwunsch nachträglich!
Roland Palmert

Joachim Böttcher, der am 12. November seinen 85. Geburtstag feiert, hat sich nach seiner Pensionierung im Jahre 1995 ins mittelhessische Laubach zurückgezogen. Das frühere Wochenendhaus wurde in einen hübschen Alterssitz umgebaut. Die Kontakte nach Frankfurt, einst die Wirkungsstätte des kleinen Mannes, der ein großer Hörfunk-Sportjournalist war, wurden im Laufe der Jahre immer weniger. Aber vergessen ist Joachim Böttcher nicht.

Es ist viele Jahre her, aber immer noch ist mir der Satz im Ohr: „Wir rufen Joachim Böttcher im Frankfurter Waldstadion!“ Der Hessische Rundfunk war an manchem Spieltag der Fußball-Bundesliga mein Begleiter, Heinz Eil oder Erwin Dittberner saßen im Studio, Joachim Böttcher bei der Eintracht draußen im Waldstadion. Und es war immer wieder eine Freude, seine Stim-

me, seinen fachkundigen Kommentar zu hören. Nicht nur beim Fußball, sondern auch beim Turnen und in der Leichtathletik war er auf nationalem und internationalem Parkett zuhause. Turnen



und Leichtathletik, das waren auch die Sportarten, die ich in meiner Zeit bei der Frankfurter Neuen Presse betreute, so dass ich Joachim Böttcher häufig traf. Bei Deutschen Meisterschaften sowieso, aber auch bei Welt- und Europameisterschaften sowie bei Olympischen Spielen.

Joachim Böttcher stammt aus Leipzig, machte dort

1950 Abitur, wurde mit einem Leipziger Verein Jugend- und Juniorenmeister im Handball, durfte, als staatspolitisch „unzuverlässig“ eingestuft, nicht studieren, absolvierte eine Lehre als Maschinenschlosser.

1952 fuhr er dann einfach mit dem Zug nach West-Berlin und studierte dann bis 1957 an der Freien Universität Sport, Publizistik und Geschichte. Seine erste journalistische Station war die „Westfälische Rundschau“ in Gelsenkirchen. Von 1961 an wirkte Böttcher in der Sportredaktion des HR, war aber zugleich noch als Sportlehrer am Frankfurter Lessing-Gymnasium tätig. Einer seiner Schüler, erinnert sich Böttcher heute, war Armin Kraaz, der später bei der Eintracht als Fußballprofi die Karriereleiter hochkletterte.

Joachim Böttcher liebt die Leichtathletik über alles. So lernte ich ihn auch als Leiter der Leichtathle-

tikabteilung der Frankfurter Eintracht in den siebziger Jahren kennen und schätzen. Böttcher war es, der es schaffte, dass im Riederwaldstadion eine Kunststoffbahn gebaut wurde, auf der bald darauf etliche große Sportfeste ausgetragen wurden.

Böttcher erinnert sich an ereignisreiche Jahre zurück und spricht „von einer traumhaften Zeit“. „Kaum ein anderer Reporter war so viel unterwegs wie ich, und kaum ein anderer durfte so viel machen wie ich“, sagt er. Olympische Sommerspiele von Mexiko-City 1968 bis Barcelona 1992, einmal sogar in Grenoble Olympische Winterspiele, viele Welt- und Europameisterschaften – und natürlich immer wieder die Eintracht. Joachim Böttchers Stimme aus dem Waldstadion fehlt mir. Aber zum Geburtstag gehen die besten Wünsche nach Laubach.

Walter Mirwald

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir weisen darauf hin, dass zum Jahresende der Presseausweis für 2017 beantragt werden muss. In der September-Ausgabe des „Sportjournalist“ wurde das Antragsformular veröffentlicht.
Bitte füllen Sie das Antragsformular aus und schicken es schnellstens an den VFS-Geschäftsführer Jürgen Lamberty, Unter den Tannen 69, 65760 Eschborn.

Fußball wird immer seine Leidenschaft bleiben

Rudi Schmalz-Goebels spielt jetzt Golf. Genau genommen spielt Rudi schon seit längerem Golf. Mal mehr, mal weniger. Mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg. Aber Rudi nutzt das Golfspielen auch für seine Kontakte. Denn Golf spielen mit ehemaligen Fußballern macht ihm noch einmal viel mehr Spaß. Und Kontakte hat er eine ganze Menge. Mittlerweile hat Rudi Schmalz-Goebels seine journalistische Heimat bei HR-Info gefunden. Jetzt sind aktuelle Themen wie Landes- und Bundespolitik, Wahlen in den USA oder die

Flüchtlingskrise sein Tagesgeschäft. Gesprächspartner suchen, Beiträge schreiben, Sendungen abwickeln.



Rudi, der am 3. November 65 wird, hat zum Ende seiner journalistischen Laufbahn auch in

der Aktualität stets seinen Mann gestanden. Der Fußball aber, der hat Rudi nie losgelassen. Wehe, es wird in der Redaktion über die Bundesliga diskutiert oder die Eintracht oder den 1. FC Köln im speziellen, dann ist Rudi mittendrin. Und wenn ein Fußballgesprächspartner gesucht wird – kein Problem. Dann sind seine Kontakte wieder gefragt. Rudi zückt sein Notizbuch, und Rainer Bonhof ist bereit zu einem Gespräch über den genialen Mittelfeldspieler Johan Cruyff, dessen Todesnachricht uns alle gerade geschockt hatte. Bis Ende April geht

das noch so voller Elan weiter, dann geht Rudi in Rente. Ob Rudi Schmalz-Goebels dann die ganze Zeit Golf spielt? Glaube ich eher nicht, denn der Fußball wird immer seine Leidenschaft bleiben, und das ein oder andere Gespräch über Eintracht Frankfurt wird er auch ab Mai noch führen. Ich jedenfalls freue mich schon darauf, auch mit dem Rentner Rudi Schmalz-Goebels weiter so herrlich leidenschaftlich über den Fußball zu diskutieren. Denn der Fußball war und ist immer sein Sport gewesen – auch jetzt als Golfspieler.
Martina Knief

VFS-Team bei der Eintracht-Saisoneroöffnung

Die Presseelf überraschte als Außenseiter den Favoriten

Nur nicht Letzter werden beim Kleinfeldturnier während der Saisoneroöffnung von Eintracht Frankfurt. Das war das Ziel des VFS-Fußballteams. Schließlich waren zwei von drei Gegnern Traditionsmannschaften der Eintracht und damit alles ehemalige Profis. Und gegen die hatte das VFS-Team bei den bisherigen Begegnungen, allerdings auf dem Großfeld, nicht gerade überragende Ergebnisse erzielt. Auf dem Kleinfeld spielten diesmal im ersten Eintracht-Team der frühere Nationalspieler Rudi Bommer und Frank Gerster auf, im zweiten spielten der einst als „Euro-Eddy“ bekannte Edgar Schmitt, Ronald Borchers und Alexander Schur, der der Eintracht einst mit einem Tor in der Nachspielzeit den Wiederaufstieg in die Bundesliga ermöglichte und heute ihre

U19-Mannschaft trainiert. Solche Gegner sorgen für Ungemach – und das noch vor unzähligen Eintracht-Fans, die das Areal vor dem Stadion bevölkerten. Doch dann überraschten die Außenseiter einen der Favoriten. Die Presseelf hielt bis kurz vor Schluss das torlose Unentschieden und netzte dann praktisch mit dem Schlusspfiff ein. Das Traditionsteam 2 konnte nicht mehr zurückkommen und verlor – sehr zur Freude der Journalisten. Das Turnier entschied das Team Traditionsmannschaft 1 für sich. Trotz der Niederlage gegen die Presseauswahl kam das Traditionsteam 2 noch auf Platz zwei vor der Presseauswahl und einer Fanmannschaft.
Andreas Schwarzkopf

Gelebte Gastfreundschaft für den Writer-Cup der Golfer in Marburg Die Bayern siegten mit ausgeliehenen Hessen



Abschlag in die wunderbare Landschaft rund um Marburg. Jörg Schlockermann vom VFS-Team hat den Drive raus.

Am ersten Montag im Juni trafen wir uns mit den Kollegen aus Nordrhein-Westfalen und Bayern wieder einmal im Herzen Hessens zum Writer-Cup der Golfer. Der Golfclub Marburg zeigte sich als würdiger Nachfolger der Nachbarn aus Lich und Braunfels, die in der Vergangenheit schon mehrmals Austragungsort dieser traditionsreichen Veranstaltung waren. Sportjournalisten aus den drei Bundesländern küren das beste Team. Das Heimrecht wechselt jedes Jahr.

Der Treffpunkt in diesem Jahr lag wunderschön im Norden Marburgs bei Cölbe in der leicht hügeligen Landschaft. Ja, es war anstrengend, und es drohten dunkle Gewitterwolken mit Blitz und Donner über Mittelhessen während der gesamten Runde. Der besorgte Marshall des Clubs unterbrach das Turnier nach gut einer Stunde, damit sich die Gefahr verziehen konnte. Die schwüle Hitze forderte auch den Teambetreuer Uwe Semrau. Regelmässig wurden weitere Getränke von den 30 Teilnehmern verlangt. Das Team der Frankfurter Sportpresse gab alles - selbst Spieler wurden „verliehen“ an das Team der

Bayern! Die „Mia san Mia“-Mentalität sorgte halt dafür, dass einige der Bazis lieber zuhause blieben, anstatt die Weltreise nach Marburg anzutreten. Was blieb den umtriebigen Gastgebern anderes übrig, als ein paar Akteure aus dem hessisch-bayrischen Grenzgebiet weiß-blau einzufärben!? Und die „eingelackten“ Bayern spielten dann auch noch so gut, dass der Writer-Cup 2016 tatsächlich an die Bayern ging! Sappradi, das nächste Mal behalten die Frankfurter ihre Südhessen wieder, und dann gibt es aber von so etwas von einer Revanche! Alles halb so schlimm, denn die Begegnung stand ja im Vordergrund.

Rund die Hälfte der Akteure nutzte den Besuch zu einem Abstecher in die schöne Universitätsstadt Marburg. Im nächsten Jahr richtet der neue Titelverteidiger den Writer-Cup 2017 in der Region Nürnberg/Fürth/Erlangen aus. Nach dem Triumph der VFSler in 2014 wäre es dann mal wieder Zeit für frische Siegerbilder auf dem Treppchen...

Uwe Semrau

Schlagkräftige Delegation aus Frankfurt bei den Deutschen Golfmeisterschaften in Köln

Eva Pfaff spielte das beste Brutto bei den Damen



Uwe Semrau, der Golfteam-Chef des VFS in Aktion. Sein Ergebnis: 7. Platz Brutto, 3. Platz Nettoklasse 1.

Mit einem Dutzend Kolleginnen und Kollegen brachen wir zum Lärchenhof nach Köln zu den Deutschen Golfmeisterschaften der Sportjournalisten auf. Die Versorgungslage war ausgesprochen commod. Der Titelsponsor lud uns grundsätzlich zu allem ein, was man für ein Turnier so braucht! Zunächst einmal ist das ein toller Golfplatz im Kölner Nordwesten, der selbst höchsten Ansprüchen für die Profis genügt. Ein paar Wochen später groovte sich hier Henrik Stenson auf seinen ersten Grand-Slam Sieg ein! Turnierveranstalter Andreas Cüppers wurde im Übrigen im Jahr zuvor durch die attraktive Veranstaltung in Braunfels motiviert. Er hat die dort gesetzten Standards locker erreicht, vielleicht sogar übertroffen. Der Hessische Rundfunk hatte ein tolles Quartett aufgeboten im Feld der Teilnehmer: Samy Bahgat, Daniel Weiss, Matthias Merget und Volker Hirth. Matthias und Volker waren zum ersten, aber sicher nicht zum letzten Mal dabei. Die Konkurrenz war irre stark. Noch nie waren so viele einstellige Handicaps (17

Starter) bei einer Deutschen Meisterschaft am Start. Der Verein Frankfurter Sportpresse schlug sich beachtlich. Eva Pfaff spielte das beste Brutto bei den Damen. Auf der Seite der Herren wurde Christopher Liedtke aus Köln mit „2 über“ und eindrucksvollen 34 Bruttopunkten Deutscher Meister der Sportjournalisten. Stefanie Probst brachte den „Longest Drive“ der Damen auf die Bahn. Daniel Weiss spielte sein Handicap, und wurde 3. Sieger in der Nettoklasse 2. Teamchef Uwe Semrau wurde Siebter im Brutto, und 3. Sieger in der Nettoklasse 1. Golfprofi Florian Fritsch sorgte zusammen mit einigen Fussball-Bundesliga-Profis (z.B. Stefan Kießling) für den Promifaktor dieser Veranstaltung.

Das war nicht entscheidend. Das Wichtigste ist immer noch der anregende Tag unter Kolleginnen und Kollegen. Dem Titelsponsor BMW gilt der Dank dafür, dass dieser Tag für alle so perfekt ausgestattet und organisiert war.

Uwe Semrau



Bruttosiegerin Eva Pfaff zusammen mit Golfprofi Florian Fritsch (links), Bruttosieger Christopher Liedtke (2. von rechts) und Turnierveranstalter Andreas Cüppers.

Spargelstechen beim Bauer Lipp in Weiterstadt Ein Dauerbrenner im Angebot des VFS



Zeigt her eure Körbe! Die selbst gestochenen Spargel werden gewaschen und zum Mit-Nachhause-Nehmen verpackt. Auf dem Foto rechts ist der VFS-Vorsitzende Walter Mirwald auf der Suche nach den edlen Spargelstengeln.
Fotos: Hoppe/Mirwald

Am 3. Juni 2004 bevölkerten erstmals Mitglieder des Vereins Frankfurter Sportpresse mit Verwandten und Freunden den Hof des Bauern Lipp in Weiterstadt, um in die Geheimnisse der Frühjahrsdelikatesse Spargel einzutauchen. Das ist mittlerweile zu einer schönen Tradition geworden. Am 1. Juni war es wieder soweit mit einer Rekordanmeldung von mehr als 30 Personen.

Die hatten Regenschirme und Capes im Gepäck, denn den allerbesten Sommertag hatten wir nicht gerade erwischt. Im Gegenteil. Den ganzen Tag über regnete es wie aus Kübeln, und wir befürchteten schon auf den Höhepunkt – das Spargelstechen auf dem Feld – verzichten zu müssen.

Aber wenn VFS-Engel reisen... Prompt, nachdem wir im großen Zelt bei Kaffee, Apfelsaftschorle und sauer eingelegtem Spargel und Schinkenbrot die erste Stärkung eingenommen hatten, hörte es auf zu regnen. Unter fachkundiger Führung wurden wir über die Arbeitsabläufe mit den rund 450 Helferinnen und

Helfern, die meist aus Rumänien kommen und auf dem Hof Lipp untergebracht sind, informiert. Beim Gang von Station zu Station wurden die Maschinen und Einrichtungen erklärt. Die „Pioniere“ aus 2004 und den Jahren danach bemerkten schnell, dass die Schar der Frauen, die einst zu unserer Verwunderung ruckzuck die Spargel schälten, verschwunden sind. Das erledigen jetzt die großen Schälmaschinen.

Ausgerüstet mit Korb und Schaufel ging es dann auf das Feld. Die Ernte war nicht so reichhaltig wie in manchen früheren Jahren, weil es Tage zuvor nur geregnet hat. Und der Spargel braucht Sonne und Wärme, um zu sprießen.

Sonne und Wärme hatten wir aber im Herzen und waren erneut begeistert beim „Spargel satt“ mit Schnitzel, Kartoffeln, Sauce Hollandaise und dem kühlen wunderbar dazu passenden Silvaner. Da lässt sich's leben!

Also bis 2017 beim Bauer Lipp.

Walter Mirwald



Der Tisch ist gedeckt nach harter Arbeit im Spargelfeld! Da bleibt nur noch zu wünschen „Guten Appetit!“



VFS-Belegungsplan Berchtesgaden

Achtung! Zwischen An- und Abreise müssen immer zwei Tage liegen.

23.12. – 30.12.2016

04.06. – 11.06.2017

Die Wohnung ist im Haus Buchenhöhe 1 in 83471 Berchtesgaden, Telefon (08652/61850). Anmeldung und Schlüssel bei Walter Mirwald (06196/72776) und Ralf Weitbrecht (069/75912275). Bitte Schlüssel dorthin unbedingt zurück. Kostenumlage pro Nacht ab 1. Januar 2016 35 Euro für Mitglieder und 40 Euro für Gäste, dazu 30 Euro für Endreinigung und Wäsche.

Alle Zahlungen auf unser Berchtesgaden-Konto bei der Frankfurter Volksbank, Konto-Nummer
IBAN DE82 5019 0000 6100 2924 73

Mit der Anzahlung von 50 Euro wird die Buchung gesichert. Bei Nichtantritt der Reise verfällt die Anzahlung.

Bitte im Gästebuch generell eintragen mit Daten zu Anreise, Abreise und (wenn gewünscht) weiteren Anmerkungen. Betreuerin der Wohnung ist Ruth Bräuer, Klausstraße 2, 83471 Berchtesgaden, Telefon (08652) 6999599.

Wohnungsschlüssel können nicht von Frau Bräuer ausgeliehen werden.

Haustiere jeglicher Art sind in der Wohnung nicht erwünscht.



Partnerschaft zwischen dem Tennisbezirk Frankfurt und dem Verein Frankfurter Sportpresse

Das große Ziel: Mehr Tennis in die Medien



Zufriedenes Quartett nach spannendem Spiel. Von links: Michael Löffler, Hikmet Temizer, Walter Mirwald und Rolf Heggen.



Gut gekämpft! Links Rolf Heggen, rechts Walter Mirwald.

Der Vorsitzende des Tennisbezirks Frankfurt, Reimund Bucher, kam auf unseren Verein Frankfurter Sportpresse zu und fragte: „Was können wir tun, dass wir mit unseren Veranstaltungen besser in die Medien kommen?“ Unsere Antwort: „Sich kennen lernen, miteinander über Wünsche auf der Seite des Tennisbezirks und Erwartungen und Möglichkeiten der Medien reden und daraus die richtigen Schlüsse ziehen.“

Nach einigen Vorgesprächen wurde die Sache rund. Der Hessische Tennisverband lud in Zusammenarbeit mit dem Tennisbezirk Frankfurt Mitglieder des Vereins Frankfurter Sportpresse und andere interessierte Kolleginnen und Kollegen zu einem Informationsnachmittag mit Schnupperkurs Tennis in das Leistungszentrum auf der Offenbacher Rosenhöhe ein. Die Resonanz war zufriedenstellend.

Bei einer Führung durch das Leistungszentrum gab

der Vizepräsident Öffentlichkeitsarbeit des Hessischen Tennisverbandes, Michael Otto, interessante Erläuterungen. Dann kam es zum Meinungsaustausch über die Zusammenarbeit der Redaktionen mit dem Tennisbezirk und dem Landesverband. Erste Weichen wurden gestellt. Reimund Bucher ist seinem Ziel „Mehr Tennis in die Medien“ ein Stück näher gekommen.

Natürlich ging es auch raus auf die Plätze. Nach einem Aufwärmtraining mit den HTV-Trainern wurde das Racket geschwungen und dabei auch großer Sport geboten.

Beim anschließenden Beisammensein bei heißer Suppe und kühlen Getränken hieß es „Fortsetzung folgt“. An jedem zweiten Montag im Mai soll der Tennistreff zur Tradition werden. Also in den Kalender schon heute eintragen: Montag, 8. Mai 2017.

wm

Namen und Nachrichten

Auch in der Medienabteilung der Frankfurter Eintracht ist es zuletzt zu hektischen Transferbewegungen gekommen. Nach dem Einzug der neuen sportlichen Führung um Sportvorstand Fredi Bobic hat sich der bisherige Leiter Medien und Kommunikation, **Markus Jestaedt**, vom Frankfurter Bundesligaklub verabschiedet. Seine kommissarische Nachfolge hat der schon seit Jahren im Eintracht-Boot sitzende

Jan-Martin Strasheim angetreten, der zuletzt dem Bewegtbildangebot Eintracht-TV neue Konturen verpasst hatte. Nicht mehr mit an Bord ist auch **Ruth Wagner**. Sie ist gleichwohl erstklassig geblieben und verstärkt seit September die Medienabteilung der TSG 1899 Hoffenheim, in der schon die beiden Hessen Christian Frommert und Holger Kliem wirken. (raw.)



Tennisspaß auf der Rosenhöhe! Gruppenbild mit Tenniscracks, Schlachtenbummlern, Schlägern und Bällen (Foto oben). In der mittleren Foto-leiste konzentrieren sich Hikmet Temizer (links) und Michael Löffler auf ihr Spiel. Unten links hat Peter Hartenfelser den Ball im Blick, und Martina Knief hält alles mit der Kamera fest.

Fotos: Rita Fackel-Hartenfelser





Siegeslauf und Niederlage! Auf dem Foto oben deklassiert Sprint-Superstar Usain Bolt aus Jamaika die Konkurrenz im Halbfinalrennen über 100 Meter bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro. Enttäuschung pur auf dem unteren Foto: Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft am Boden nach dem „Aus“ im Halbfinale der Europameisterschaft gegen Frankreich in Marseille. Die meisterlichen Fotos „schossen“ unser VFS-Mitglied Kai Pfaffenbach und seine Reuters-Kollegen.

